



## **Kleine Anfrage**

der Abgeordneten Dr. Marret Bohn und Rasmus Andresen (BÜNDNIS  
90/DIE GRÜNEN)

und

## **Antwort**

**der Landesregierung** – Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

### **Humanmedizin in Schleswig-Holstein**

#### 1. Zahl der Studienanfänger

- a) Wie viele Studienanfänger im Bereich Humanmedizin hatte die medizinische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in den Jahren 2009 und 2010?

Der Bereich Humanmedizin an der medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wies im Studienjahr 2009 nach amtlicher Meldung 193 Studienanfänger im ersten Fachsemester mit der angestrebten Abschlussprüfung Staatsexamen im ersten Studiengang auf und im Studienjahr 2010 nach Meldung der Hochschule 209 Studienanfänger.

- b) Verfügt die Landesregierung über Erkenntnisse, wie viele Studienanfänger die medizinische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im Bereich Humanmedizin im Jahr 2011 voraussichtlich haben wird?

Für das Hochschuljahr 2011/2012 liegen zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Kapazitätsberechnungen vor.

- c) Die aktuellen Zielvereinbarungen mit den Universitäten in Lübeck und Kiel sehen für den Bereich Humanmedizin jeweils 170 Studienanfänger vor. Hat die Landesregierung Erkenntnisse, weshalb diese Zielgröße in den letzten Jahren überschritten wurde bzw. was seitens der Universitäten in die Wege geleitet wurde, um die Überschreitung der Zielgröße zu verhindern?

An den Universitäten wurde die Zahl der Lehrveranstaltungsstunden für Professorinnen und Professoren in allen Fächern mit der Landesverordnung über die Lehrverpflichtung an Hochschulen vom 01. August 2008 von 8 auf 9 erhöht. Dem Kapazitätsrecht entsprechend stieg damit auch die Zahl der Studienanfängerplätze an.

Allgemein ist festzustellen, dass sich die Reduzierung von Studienanfängerplätzen schwierig gestaltet, weil dies nach den Vorgaben des Kapazitätsrechts nur durch Personalreduzierungen zu erreichen ist.

## 2. Kosten eines Studienplatzes der Humanmedizin

- a) In welcher Höhe wird in Schleswig-Holstein ein Studienplatz der Humanmedizin aus öffentlichen Mitteln bezuschusst, wenn in diese Berechnung nur die Ausgaben für Forschung und Lehre, nicht aber der Landeszuschuss für die Träger- und Investitionskosten des UKSH eingerechnet werden?

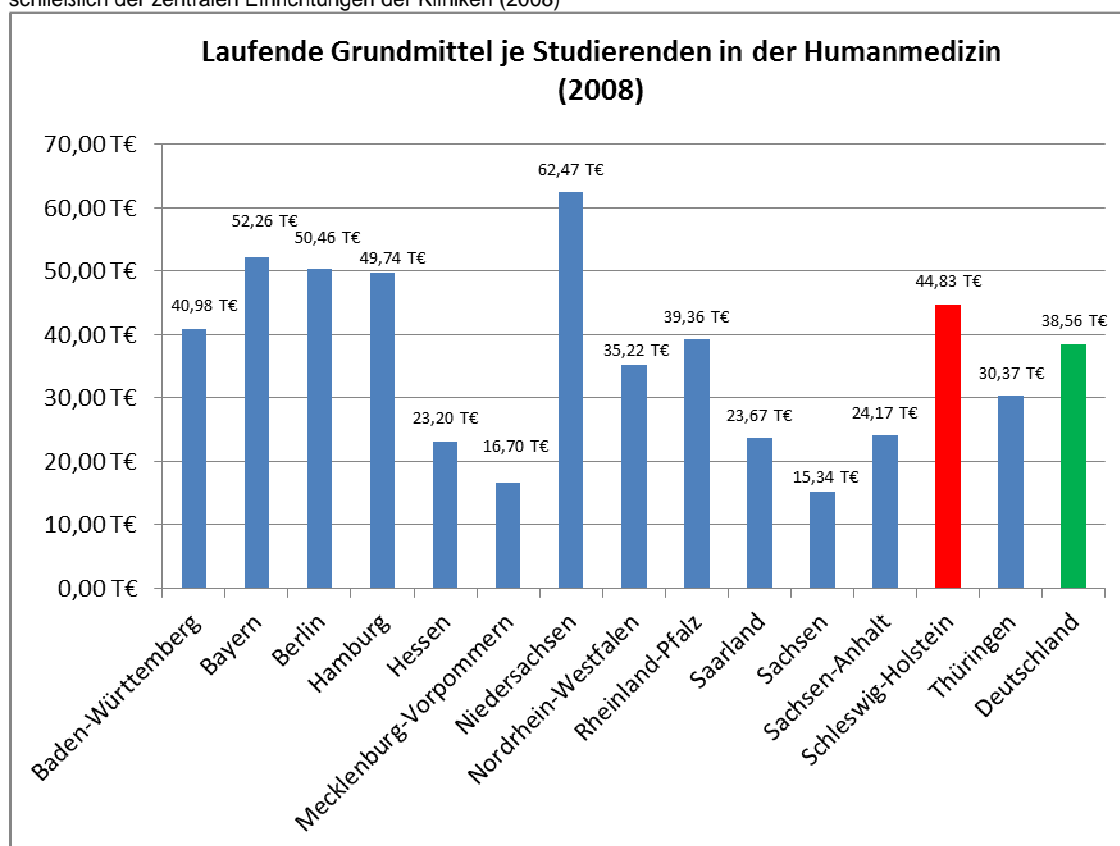
Das Land Schleswig-Holstein hat im Jahre 2010 für den Fachbereich Medizin (d. h. im klinischen Bereich ohne Unterteilung zwischen Human- und Zahnmedizin) von den im Landeshaushalt für 2010 nach § 33 Abs. 5 des Hochschulgesetzes zur Verfügung gestellten Finanzmitteln abzüglich der Träger- und Investitionskosten für das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein 84.448.900 € an Ausgaben für Forschung und Lehre getätigt. Hierbei sind die Baukosten nicht enthalten. Zusätzlich haben die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und die Universität zu Lübeck im Jahre 2010 für die Vorklinik (1. bis 4. Semester) aus dem Globalzuschuss des Landes 10.333.600 € an Ausgaben getätigt. Damit liegt die Landesbezuschussung für den Fachbereich Medizin bei 94.782.500 €. Statistische Angaben zu Studienplätzen existieren nicht, allerdings zur Anzahl der Studierenden. Die Anzahl der Studierenden liegt im Jahre 2010 nach den derzeit vorliegenden (noch nicht amtlichen) Zahlen im Fachbereich Medizin bei 3.565. Dies ergibt für 2010 eine Bezuschussung des Landes Schleswig-Holstein im Fachbereich Medizin von ca. 26.600 € pro Studierenden.

- b) Wo stehen die Ausgaben des Landes Schleswig-Holstein je Studienplatz Humanmedizin im Vergleich zu den anderen Bundesländern?

Es gibt keine statistische Erhebung zu den Studienplatzkosten.

Die laufenden Grundmittel des Landes Schleswig-Holstein je Studierendem im Lehr- und Forschungsbereich Humanmedizin einschließlich der zentralen Einrichtungen der Kliniken stellen sich im Vergleich zu den anderen Bundesländern und dem Bundesdurchschnitt wie folgt dar:

Abbildung 1: Laufende Grundmittel je Studierendem im Lehr- und Forschungsbereich Humanmedizin allgemein einschließlich der zentralen Einrichtungen der Kliniken (2008)



Quelle: Statistisches Bundesamt